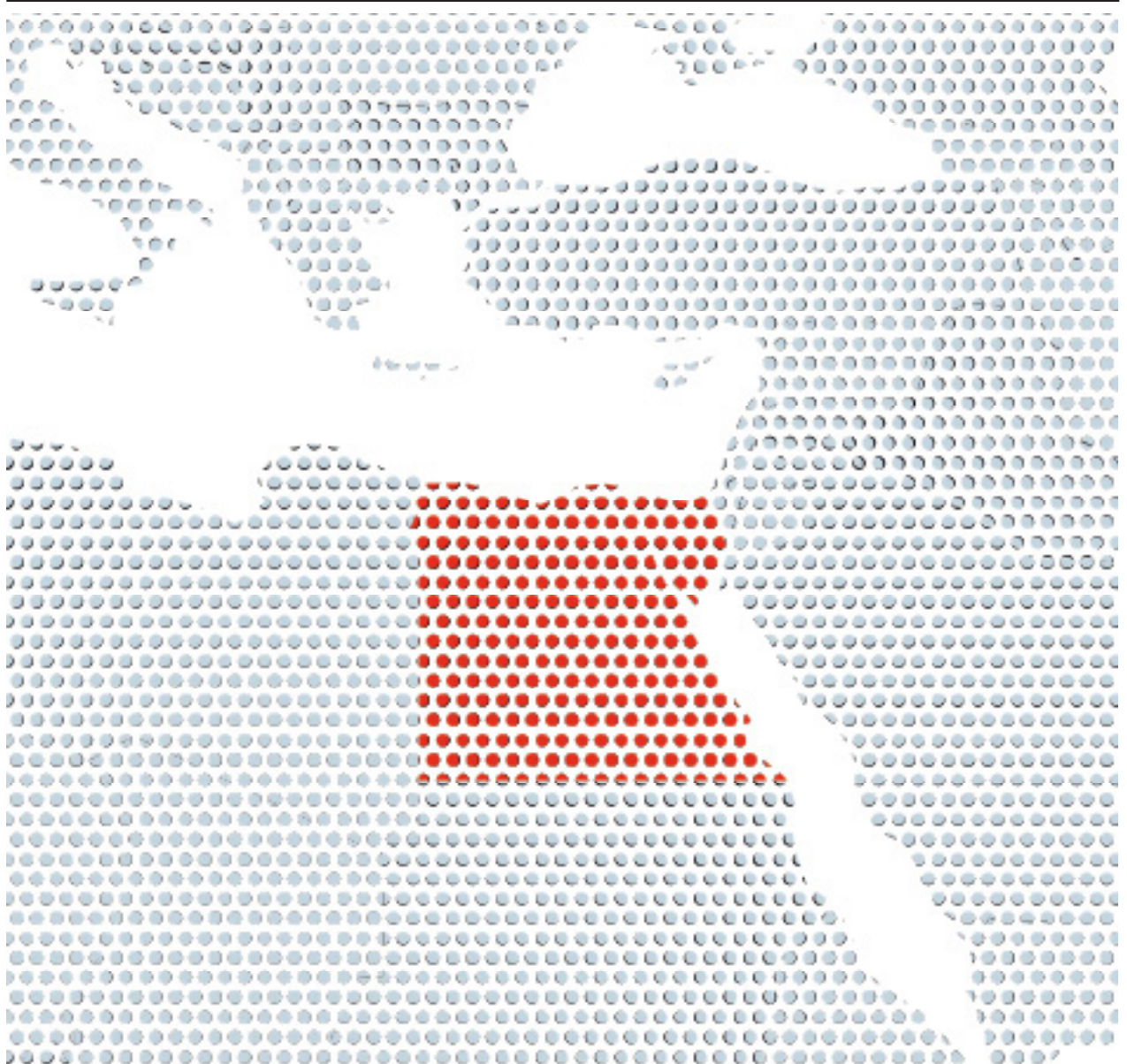


Ägypten

Informationsdienst

Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern
deutscher Rüstungsexporte



INHALT

ZUSAMMENFASSUNG	2
------------------------	----------

GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR	2
Deutsche Rüstungsexporte	4
Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland	6
Militärausgaben	8
Lokale Rüstungsindustrie	10
Streitkräftestruktur	10
Bewaffung der Streitkräfte	13
Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft	18
Polizei und andere Sicherheitskräfte	18

INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES GEMEINSAMEN STANDPUNKTS	21
Einhaltung internationaler Verpflichtungen	21
Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	21
Innere Lage im Empfängerland	25
Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	26
Bedrohung von Alliierten	28
Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	29
Unerlaubte Wiederausfuhr	33
Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes	33

ZUSAMMENFASSUNG

Militärischer Sektor in Ägypten

Ägypten ist traditionell eines der Empfängerländer deutscher Rüstungstechnologie und in Ausnahmefällen auch von Waffensystemen. Im August 2013 wurden von Seiten der EU Exporteinschränkungen beschlossen, denen zufolge keine Rüstungsgüter mehr geliefert werden sollen, die zur internen Repression genutzt werden können. Ein großer Interpretationsspielraum bei dieser Bestimmung macht aber auch in Zukunft europäische Exporte möglich. Den größten Anteil der ägyptischen Rüstungsimporte machen Waffenlieferungen der USA aus. Das Land ist nach Israel der zweitgrößte Profiteur US-amerikanischer Militärhilfe im Nahen Osten.

Ägypten besitzt die am besten entwickelte Rüstungsindustrie der arabischen Welt. Neben der Produktion von Waffen und Ausrüstung für nationale Sicherheitskräfte, werden auch Waffensysteme für den Export hergestellt.

Die ägyptischen Streitkräfte sind regional gesehen mit unter den stärksten. Das Heer ist zahlenmäßig mit einer großen Anzahl an Panzern für einen konventionellen Landkrieg in der Wüste ausgerüstet. Viele der Waffensysteme, besonders solche, die noch von der UdSSR geliefert worden sind, gelten jedoch als veraltet. Die ägyptischen Streitkräfte sind daher seit den letzten zwei Jahrzehnten dabei, diese durch modernere US-amerikanische Waffensysteme zu ersetzen. Der ägyptischen Marine kommt durch die geographische Lage Ägyptens an einer der weltweit wichtigsten Seerouten eine besondere Bedeutung zu.

Das ägyptische Militär übt bis heute großen Einfluss auf die Gesellschaft Ägyptens aus. 1952 stürzten linksnationalistische Offiziere unter der Führung von Nasser die Monarchie und riefen die Republik aus. Darüber hinaus war der ehemalige Präsident Hosni Mubarak ein ehemaliger Luftwaffenkommandeur. Nach dem verlorenen Sechs-Tage-Krieg 1967 verringerte sich der Einfluss des Militärs stetig, nahm dann jedoch seit den Protesten Anfang 2011 wieder deutlich zu. Die Umbruch- und Transformationsphase, die mit den Aufständen begonnen hat, wird entscheidend durch die Parteinahme der Streitkräfte beeinflusst. Im Juli 2013 zeigte das ägyptische Militär seine große politische Macht, als der ägyptische General Abdul Fatah al-Sisi den bis zu diesem Zeitpunkt regierenden Mohammed Mursi seines Amtes enthob und seitdem eine Militärregierung anführt. Bei der Präsidentschaftswahl am 26.-28. Mai 2014 wurde der General und ehemalige Karrieresoldat al-Sisi in das Amt des Präsidenten gewählt, der seitdem darauf achtet, dass sein Klientel – die Armee – bedient wird: Bis heute kommt es daher immer wieder zur gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen der Bevölkerung und dem Regime. So wurden am vierten Jahrestag der Proteste Demonstrationen im Land binnen Minuten aufgelöst. Zahlreiche Menschen wurden dabei getötet. Zudem sind in Ägypten Militär und Wirtschaft eng verflochten. So schätzen Experten, dass das Militär rund ein Drittel der gesamten ägyptischen Wirtschaft kontrollieren könnte; konkrete Zahlen gibt es dazu jedoch nicht.

Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts der Europäischen Union

Obwohl Ägypten einigen zentralen Abrüstungsverträgen beigetreten ist, stellt sich besonders der Nicht-Beitritt zur Chemiewaffen-Konvention als problematisch dar. Da bereits im jemenitischen Bürgerkrieg 1967/68 chemische Waffen eingesetzt wurden, gilt als sicher, dass das Land noch immer im Besitz chemischer Kampfstoffe ist. Auch der Anti-Personenminen-Konvention sowie dem Internationalen Waffenhandelsvertrag (ATT) von 2014 ist das Land nicht beigetreten.

Ägypten ist den meisten internationalen Menschenrechtsabkommen beigetreten, jedoch ist deren Umsetzung oftmals mangelhaft. Dies gilt besonders für das Anti-Folter-Abkommen und für das Abkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau. Folter und Misshandlungen, besonders durch die Staatssicherheitsorgane, sind weit verbreitet, Frauen und Nicht-Muslimen sind rechtlich weiterhin schlechter gestellt. Auch das Recht auf freie Meinungsäußerung sowie politische, religiöse und sexuelle Freiheiten sind stark eingeschränkt.

2011 kam es im Rahmen des sogenannten „Arabischen Frühling“ zu Massenprotesten gegen das Mubarak-Regime. Bei den brutalen und teils blutigen Zusammenstößen zwischen den staatlichen Sicherheitskräften und den Demonstranten waren zahlreiche Tote und Verletzte zu verzeichnen. Im Februar 2011 trat Mubarak zurück, woraufhin zunächst das Militär und anschließend die Muslimbrüder unter Mohammed Mursi die Macht übernahmen. Dieser wurde jedoch bereits im Juni 2013 durch das Militär gestürzt und unter Arrest gesetzt. Am 18. Januar 2014 trat dann eine neue ägyptische Verfassung in Kraft. Infolge der Präsidentschaftswahl am 26.-28. Mai 2014, in der neben al-Sisi nur ein weiterer Kandidat zur Wahl stand, übernahm al-Sisi das Amt des Präsidenten. Im Oktober 2015 fanden Parlamentswahlen statt, die als dritter und letzter Schritt des 2013 angekündigten Übergangs zur Demokratie gelten sollten. Doch Ruhe ist bislang nicht im Land eingekehrt und die Wahl brachte kaum Verbesserungen für die Bürger. Seit Mursis Absetzung im Sommer 2013 kam es zudem immer wieder zu regelmäßigeren Gewaltausbrüchen zwischen der muslimischen Mehrheit und der koptischen christlichen Minderheit.

Ägypten liegt in einer der konfliktrträchtigsten Regionen der Welt. Neben dem „Arabischen Frühling“, dem palästinensisch-israelischen Konflikt und den Unruhen im Irak gibt es zahlreiche bilaterale Konflikte. Problematisch sind zudem erstarkende radikal-islamistische Bewegungen – zuletzt insbesondere der Islamische Staat (IS).

Ägypten gilt als ein Transitland für Heroin und Opium aus Südwest- und Südostasien nach Europa, Afrika und Nordamerika. Auch ist aus der Vergangenheit bekannt, dass die Gefahr der unerlaubten Wiederausfuhr von im Land in Lizenz produzierten Waffensystemen existiert.

Die Gefahr, dass in Ägypten unverhältnismäßig hohe Militärausgaben die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes negativ beeinflussen, ist gering. Jedoch befinden sich zahlreiche Großbetriebe in der Hand der Generäle und eine in vielen Wirtschaftsbereichen existierende enge Verflechtung mit dem Militär stellt ein Problem für die Entwicklung des Landes dar. Die Militärausgaben sind in den vergangenen Jahren leicht zurückgegangen (von 6,6% in 2010 auf 5,1% im Jahr 2014). Gleichzeitig waren die Gesundheits- und Bildungsausgaben, wie auch die Militärausgaben, gemessen am Bruttoinlandsprodukt in den vergangenen Jahren rückläufig.

GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

Deutsche Rüstungsexporte

Tabelle 1

Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2015 (in Millionen Euro)

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
1999	Munition: 70%, Ausbildungsgeräte: 19,8%	16,5
2000	Teile für gepanzerte Fahrzeuge, Kräne: 42%, Navigationssysteme, Kommunikationsgeräte und -teile: 38,2%	9,5
2001	LKW, Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und andere Fahrzeuge: 74,8%, HF-Kommunikationssysteme, VHF-Funksprechgeräte, Topographisches Sensor-Systeme, Kommunikationssysteme: 16,4%	15,6
2002	Munition für Revolver und Pistolen, Teile für Kanonenmunition: 48,6%, Schnellboot: 20,7%, Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 18,8%	12,58
2003	Schnellboote, Munitionstransporter und Teile für U-Boote: 36,1%, Fertigungszeichnungen für Brückenlegerteile: 23,1%, Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 22,9%, Munition für Gewehre, Jagd- und Sportwaffen, Revolver, Pistolen, etc.: 6,6%	41,15
2004	Teile für Kanonenmunition: 42% LKW und Teile für Radpanzer: 36% Funkgeräte, Peilsysteme, Datenverarbeitungs-ausrüstung und Teile für Funkgeräte: 7,6 %	22,5
2005	LKW und Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge: 67,2%, Sende- und Empfangsgeräte, Fernsprengeräte und Teile für Send- und Empfangsgeräte, Richtfunkgeräte: 17,4%	8,39
2006	LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, Kräne: 80,6%	16,28
2007	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationssysteme: 32,5%, Mannschaftstransporter (Testfahrzeug) und Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge, fahrendes Bohrgerät: 23,4%, Maschinenpistolen, Pistolen, Jagdgewehre, Sportgewehre, Sportpistolen und Teile für Maschinenpistolen, Pistolen, Jagdgewehre, Sportpistolen: 18,2%, Ausbildungsschießgeräte, Übungsmunition und Teile für Ausbildungsschießgeräte: 9,2%	15,12
2008	Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 53,1%, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Breitbandpeiler: 38,2%	33,59
2009	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Breitbandpeiler: 67,0%	77,54

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
2010	Teile für gepanzerte Fahrzeuge und Landfahrzeuge: 83,9%	21,04
2011	Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und Bergfahrzeuge: 77,2 % Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 12,0 %	74,2
2012	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 44,1 % Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 36,4 %	10,7
2013	Entfernungsmesser und Teile für Entfernungsmesser: 34,2% Teile für Panzer: 27,0% Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 25,1%	13,19
2014	Service für U-Boot-Batterien und Technologie für U-Bootteile: 83,8%	22,74
2015	Teile für Torpedos und Flugkörperabwehrsysteme für Transportflugzeuge: 57,6% Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung: 17,0% Simulationssoftware und Software für Kommunikationsausrüstung: 10,2%	18,72

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2015, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie <http://www.bmwi.de>

Schaubild 1

Deutsche Rüstungsexporte, 1999–2015

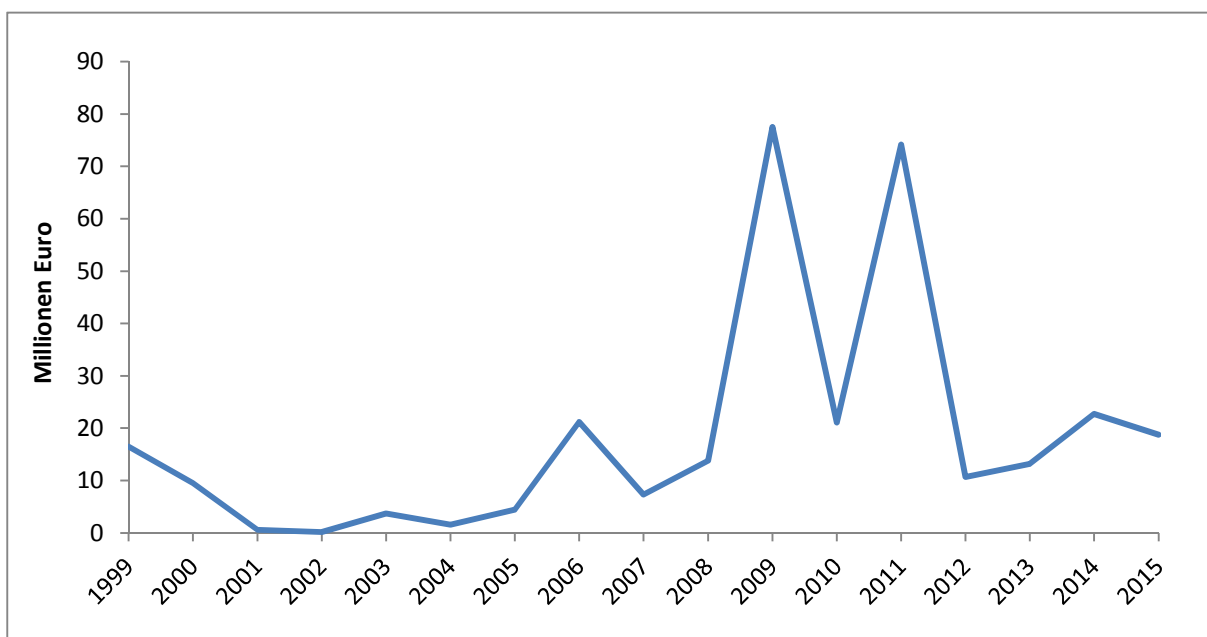


Tabelle 2

Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Ägypten 2000-2015

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
74	Grob115 EG	Übungsflugzeuge	2000	2000-2002	(74)	
60	Terrier LAU	Gepanzerte Mannschaftstransporter	(2000)	2002-2013	(60)	Lizenz zur Produktion in Ägypten als Kader-120
5	Combattante-2	Flugkörperschnellboote	2002	2002-2003	5	
1	Lüneburg / Type 701	Unterstützungsschiff	2002	2003	1	
1	Westerwald / Type 760	Unterstützungsschiff	2002	2003	1	
(139)	RIM-116A RAM	Nahbereichsverteidigungssystem	2005	2014	139	
12	MTU-595	Dieselmotor	2006	2013-2015	(12)	Für 3 Ambassador-4 Korvetten aus USA
4	MTU-595	Dieselmotor	(2010)	2015	4	Für 1 Ambassador-4 Korvetten aus USA
2	Type 209/1500	U-Boot	(2012)			Lieferung vermutlich ab 2016
2	Type 209/1500	U-Boot	(2014)			
4	MTU-4000	Dieselmotor	2015	2015	4	Für FREMM Fregatte aus Frankreich

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/trade_register.php

Kommentar

Ägypten ist traditionell eines der Empfängerländer deutscher Rüstungstechnologie und in Ausnahmefällen auch von Waffensystemen. Unter den gelieferten Rüstungsgütern befinden sich überwiegend Ersatzteile für gepanzerte Fahrzeuge und Kommunikationsausrüstung. Ende 2012 bestätigte die ägyptische Regierung das Interesse am Kauf von bis zu zwei U-Booten des Typs 209/1500 aus Bundeswehrbeständen. 2014 wurde ein Vertrag über den Kauf zwei weiterer U-Boote dieses Typs abgeschlossen. Die Auslieferung könnte möglicherweise ab 2016 beginnen. Israel äußerte heftige Kritik an dem Geschäft und fürchtete eine Verschiebung der militärischen Verhältnisse in der Region zugunsten Ägyptens.

Im August 2013 einigten sich die EU-Mitgliedsstaaten auf eine politische Erklärung, zukünftige Rüstungsexporte, die zur internen Repression geeignet sind, auszusetzen bzw. nicht zu genehmigen. Zu dieser Entscheidung haben die Unruhen im Zuge der Absetzung des gewählten Präsidenten Mohammed Mursi durch das ägyptische Militär maßgeblich beigetragen. Ein großer Interpretationsspielraum bei dieser Bestimmung macht aber auch in Zukunft europäische Exporte möglich. Auch von Seiten der USA bestand ein Waffenembargo gegen Ägypten, welches jedoch im Frühjahr 2015 aufgehoben wurde.

Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland

Tabelle 3

Absolute Höhe der Großwaffensysteme nach Ägypten 2011-2015, Mio. USD

Jahr	2011	2012	2013	2014	2015	2011-2015
Summe	630	281	675	368	1475	3430

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <http://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Tabelle 4

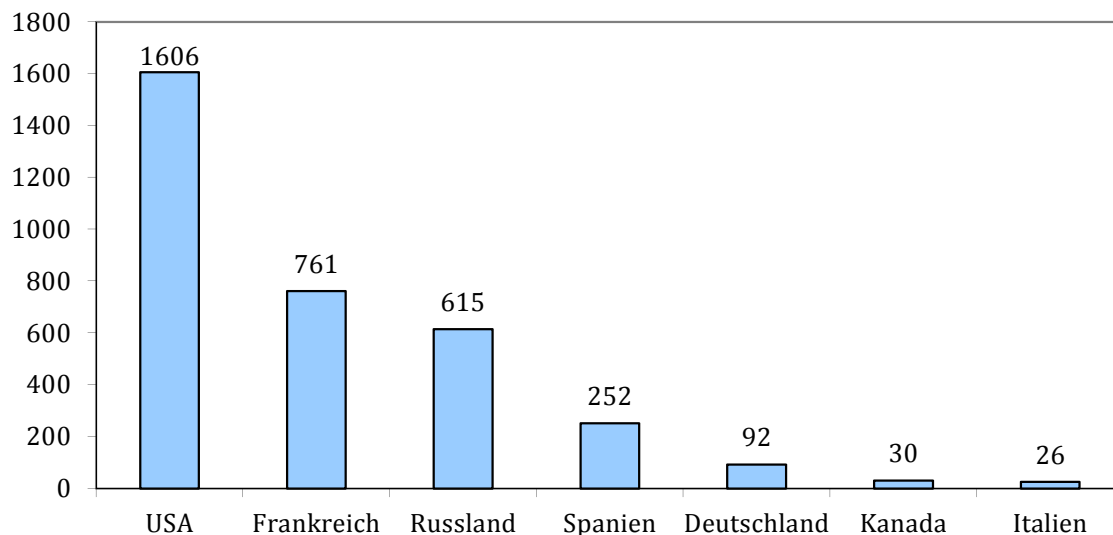
Deutsche Großwaffensysteme nach Ägypten 2011-2015, Mio. USD

Jahr	2011	2012	2013	2014	2015	2011-2015
Summe	9	9	25	23	26	92

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <http://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Schaubild 2

Wichtigste Lieferanten der Großwaffensysteme 2011-2015, Mio. USD

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, http://armstrade.sipri.org/armstrade/html/export_values.php

Kommentar zu den Waffenkäufen

Laut SIPRI-Datenbank (Stand März 2016) nahm Ägypten 2011-2015 die 12. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Nachdem die Sowjetunion bis Mitte der 1970er Jahre der Hauptwaffenlieferant Ägyptens war, machen nun Waffensysteme aus den Vereinigten Staaten den größten Anteil der ägyptischen Importe aus, nicht zuletzt aufgrund der von den USA gewährten finanziellen Militärhilfe. Ägypten ist nach Israel der zweitgrößte Profiteur US-amerikanischer Militärhilfe im Nahen Osten. Im Jahr 2011, dem Jahr des politischen Umsturzes in Ägypten, erreichten das Land 45 M1-1A1 Panzer aus den USA. Ungeachtet der politischen Unruhen exportierten die USA Ende Juli 2013 vier weitere der insgesamt zwanzig bestellten F-16C/D nach Ägypten. Im Jahr 2014 erhielt Ägypten, bedingt durch anhaltende terroristische Aktivitäten auf der Sinai-Halbinsel und an der Grenze zum Gaza-Streifen, 10 AH-64D Apache Helikopter von den USA. Im April 2015 schlossen die USA und Ägypten darüber hinaus einen Vertrag über die Lieferung von 12 F-16 Kampffjets, welcher das bis dahin geltende Waffenembargo gegenüber Ägypten aufhob. Es war in Kraft gesetzt worden, nachdem das Militär die Muslimbruderschaft entmachtet und Mursi im Oktober 2013 des Amtes enthoben hatte. Darüber hinaus wurden 20 „Harpoon“ Raketen geliefert. Als Grund für die Aufhebung des Embargos nannte die Obama Administration die Notwendigkeit militärischer Unterstützung im Kampf gegen Extremisten im Jemen und in Libyen.

Nach der Entmachtung der Muslimbruderschaft in Ägypten verschlechterten sich jedoch die Beziehungen zwischen den USA und Ägypten und das Land begann, sich nach alternativen Rüstungslieferanten umzuschauen. Neben den USA gehören Russland und Frankreich zu den wichtigsten Lieferanten.

Anfang 2016 erhielt Ägypten eine Lieferung von drei Rafale Kampffjets von Frankreich. Die Lieferung war Teil eines 2015 abgeschlossenen Vertrags in Höhe von 5,2 Milliarden Dollar über den Kauf von insgesamt 24 Kampffjets, von denen nun insgesamt 6 geliefert wurden. Dieser Vertragsschluss ist Teil der Entscheidung Ägyptens, die Liste der wichtigen Waffenlieferanten zu diversifizieren. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Menschenrechtsverletzungen in Ägypten wurde der Vertrag scharf von Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International kritisiert. Ebenfalls 2015 bestellte Ägypten bei Frankreich eine Fregatte sowie Luft-zu-Luft-Raketen.

Während sich die ägyptisch-amerikanischen Beziehungen seit dem Sturz Mursis verschlechterten, verbesserten sich die ägyptisch-russischen Beziehungen seitdem konstant. Von Russland erhielt Ägypten 4 von 10 bestellten Moskit Schiffsabwehr-Raketen. Zudem wurde ein Vertrag über die Lieferung von 46 Kampfhubschraubern der Marke Ka-52/Hokum-B geschlossen, deren Lieferung zwischen 2016 und 2019 erfolgen soll. Ebenfalls ab 2016 sollen 50 MiG-29M Kampffjets geliefert werden. Ägypten ist zudem interessiert an 46 russischen MiG-35 Kampffjets.

Militärausgaben

Tabelle 5

Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP

	2011	2012	2013	2014	2015
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	4831	4700	4662	5085	5362
Anteil am BIP (in Prozent)	1,9	1,8	1,6	1,7	1,7
Anteil an Staatsausgaben* (in Prozent)	6,0	5,6	4,8	5,3	5,3

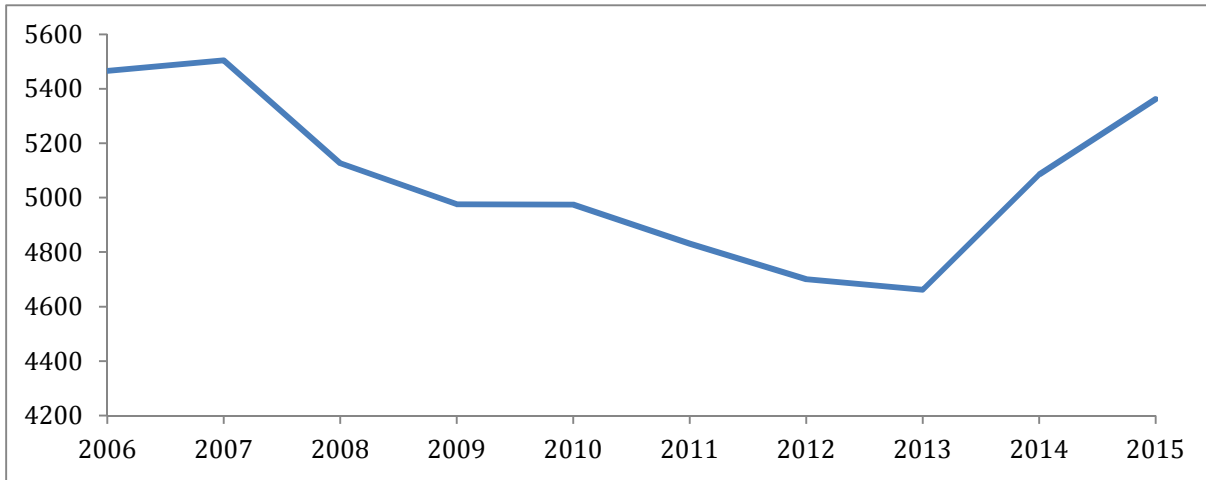
Angaben in konstanten Preisen mit 2014 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

**Daten über den Anteil der Militärausgaben an den Staatsausgaben sind kritisch zu betrachten. Lückenhafte und unzureichende Daten lassen eine genaue Abbildung nur bedingt zu.*

Schaubild 3

Absolute Militärausgaben, Trend 2006 – 2015 in Mio. USD

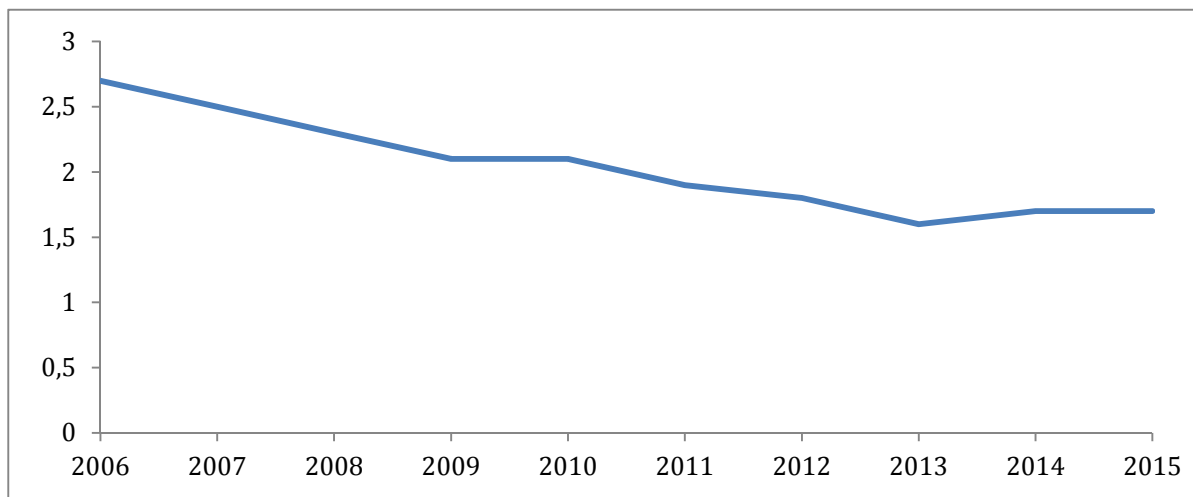


Angaben in konstanten Preisen mit 2014 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Schaubild 4

Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2006 – 2015 (in Prozent)



Angaben in konstanten Preisen mit 2014 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Lokale Rüstungsindustrie

Ägypten besitzt neben Israel die am weitesten entwickelte Rüstungsindustrie der arabischen Welt und ist der größte Waffenhersteller Nordafrikas. Die Rüstungsindustrie besteht aus Staatsbetrieben, welche vom Ministerium für Militärproduktion überwacht werden. Die Geschichte der ägyptischen Rüstungsindustrie reicht bis in die 1940er Jahre

zurück, als Waffensysteme für die Alliierten hergestellt wurden. In den 1960er Jahren waren es vor allem westdeutsche Techniker, welche mithalfen, die Luftfahrtindustrie weiterzuentwickeln. Die Pläne, ein ägyptisches Überschalljagdflugzeug zu produzieren, wurden jedoch nicht realisiert. In den 1970er und 1980er Jahren wurde die Rüstungsindustrie erweitert und diversifiziert. Heute werden neben Waffen für die nationalen Sicherheitskräfte auch Waffensysteme für den Export hergestellt. Geliefert wird hauptsächlich an Staaten des Nahen und Mittleren Ostens, so zum Beispiel an Oman, Kuwait und Sudan, aber auch an afrikanische Länder südlich der Sahara. Während des ersten Golfkrieges 1980-88 belieferte Ägypten auch den Irak.

Neben der lizenzierten Herstellung von Waffensystemen ausländischer Herkunft werden auch modifizierte ausländische und einheimisch entwickelte Waffen produziert. Unter den einheimischen Modellen finden sich unter anderem gepanzerte Truppentransporter (Fahd und Wahid), Raketenschnellboote und Flugabwehrsysteme (Sinai). Waffensysteme älterer sowjetischer Bauart werden in modifizierter Ausführung hergestellt, so zum Beispiel der Ramses II Kampfpanzer (modifizierte T-54/-55), Ayn as Saqr und Tayir as Sabah Flugabwehrraketen (modifizierte SA-7 bzw. SA-2), Saqr-18 Mehrfachraketenwerfer (modifizierte BM-21 122mm Mehrfachraketenwerfer) sowie eigene Versionen des AK-47 Kalaschnikow Sturmgewehres und des RPG-7 Raketenwerfers.

Ägypten produziert Pistolen (italienische Beretta) und Maschinengewehre (belgische FN Herstal 7,62 mm MAG) in Lizenz. Hinzu kommen Munition, Mörser, Minen, Granaten und andere Sprengkörper. In Zusammenarbeit mit den USA wurden unter anderem M-1A1 Kampfpanzer in Ägypten zusammengebaut. Bis 1989 war Ägypten zusammen mit Irak und Argentinien am Condor-II Projekt beteiligt, mit dem Ziel eine Mittelstreckenrakete mit rund 900 km Reichweite zu entwickeln. Im selben Jahr versuchte Ägypten Berichten zufolge eine Giftgasanlage zu akquirieren. Diese Meldungen wurden von ägyptischer Seite dementiert.

Neben der Produktion von Waffen und Ausrüstung für nationale Sicherheitskräfte, werden auch Waffensysteme für den Export hergestellt. Geliefert wird hauptsächlich an regionale Kunden.

Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Ja; 12 Monate bis 3 Jahre

Box 1**Gesamtstärke der Streitkräfte**

438.500 aktive Streitkräfte, davon:

Heer: 310.000

Marine: 18.500

Luftwaffe: 30.000

Luftabwehreinheiten: 80 000

Reserve: 479.000

Paramilitärische Einheiten: 397.000, davon:

Zentrale Sicherheitskräfte (unterstehen dem Innenministerium): ca. 325 000, inkl. Wehrpflichtige

Nationalgarde: ca. 60 000

Grenztruppen: ca. 12 000

Quelle: IISS Military Balance 2016

Tabelle 6**Stärke der Streitkräfte, Trend 2007–2015**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Aktive in 1.000 (IISS)	469	468,5	468,5	468,5	438,5	438,5	438,5	438,5	438,5
Soldaten auf 1.000 Einwohner (BICC Berechnungen)	5,9	5,7	5,6	5,5	5,2	5,3	5,4	5,3	4,9

Quellen: IISS Military Balance, 2008-2016, World Bank

Kommentar

Mit über 700.000 Mann ist die ägyptische Armee die größte sowohl auf dem afrikanischen Kontinent als auch in der arabischen Welt. Im weltweiten Vergleich nimmt sie Platz zehn ein. Viele der Waffensysteme waren bis in die 1980 Jahre jedoch veraltete Muster sowjetischer Bauart, und wurden seitdem durch modernere US-amerikanische Waffensysteme ersetzt. Ägyptische Einheiten kamen zuletzt 1991 im zweiten Golfkrieg zum Einsatz. Zudem haben die ägyptischen Streitkräfte an vier Kriegen gegen Israel teilgenommen.

Die Ausrüstung der ägyptischen Armee stammt zu großen Teilen aus den USA, wobei es Tendenzen gibt, die Anzahl der wichtigen Rüstungslieferanten auszuweiten, um nicht vollständig von den USA abhängig zu sein. So gab es zuletzt Annäherungen an Russland, verhandelt wird unter anderem über die Anschaffung russischer Hubschrauber, Kampffjets und Flugabwehrsysteme.

Ägypten verfügt über mehrere Akademien zur militärischen Ausbildung, von denen die Egyptian Military Academy die älteste und renommierteste ist. Absolventen dieser Schule steht meist eine Offiziers-Laufbahn im Ägyptischen Militär offen. Auch die ehe-

maligen ägyptischen Präsident Gamal Abdel Nasser und Anwar Sadat sowie Abdel Fattah el-Sisi wurden an dieser Akademie ausgebildet. Darüber hinaus existieren weitere Ausbildungsstandorte für die Luftwaffe und die Marine. Viele ägyptische Offiziere haben zudem eine Ausbildung in den USA absolviert.

Bewaffnung der Streitkräfte

Tabelle 7

Heer

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	4110	Davon 1400 im Lager
Aufklärer	412	
Schützenpanzer	390	Davon 220 im Lager
Bergepanzer	Mehr als 355	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	Mehr als 4060	
Artillerie	4468	Davon 48 im Lager
Panzerabwehr	262+	
Drohnen	einige	
Luftabwehr	1197	
Radar	einige	
Raketen	Mehr als 42	u.a.: 9 FROG-7, 9 Scud-B

Quelle: IISS Military Balance 2016

Kommentar

Das Heer ist zahlenmäßig mit einer großen Anzahl an Panzern für einen konventionellen Landkrieg in der Wüste ausgerüstet. Große Teile der noch aus Sowjetzeiten stammenden und somit veralteten Ausrüstung wurden seit den 90er Jahren modernisiert und durch neuere Waffensysteme aus den USA ersetzt. Die ägyptischen Streitkräfte verfügen über rund 4000 Panzer, die meisten davon sind M1A1-Abrams Panzer aus den USA. Zudem nutzen die Streitkräfte den Radpanzer Fahd, welchen die ägyptische Kader Factory for Developed Industries in Lizenz herstellt und der auch bei den Protesten im Frühjahr 2011 zum Einsatz kam. Ägypten verfügt über Kurzstreckenraketen vom Typ SCUD-C mit einer Reichweite von bis zu 550km. Bis in die späten 1980er Jahre entwickelte das Land zusammen mit Argentinien und Irak die umstrittene Condor II-Mittelstreckenrakete. Im Rahmen der allgemeinen Modernisierungsprogramme hat

Ägypten seine S125 Pechora Luftabwehrraketen von einem russisch-weißrussischen Unternehmen komplett überarbeiten lassen. Heute tragen die modernen Raketen den Namen S-125 Pechora 2M. Ab 2016 sollen die Streitkräfte weiter modernisiert werden. Dazu steht unter anderem die Anschaffung von russischen Antey-2500 Boden-Luft-Raketen auf der Agenda.

Tabelle 8

Marine

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
U-Boote	4	
Zerstörer	1	
Fregatten	8	
Patrouillenboote	60	
Davon Korvetten	2	
Minenboote	14	
Amphibienfahrzeuge	12	
Logistik und Unterstützung (Schiffe)	32	Davon 1 Präsidentenyacht

Quelle: IISS Military Balance 2016

Box 2**Weitere Marineeinheiten**

Küstenschutz:

Artillerie

Raketen und Raketenwerfer

Küstenwache:

79 Patrouillenboote

Marineflieger (von der Luftwaffe unterhalten):

10 Hubschrauber zur U-Boot-Abwehr

5 Mehrzweckhubschrauber

4 Transportflugzeuge

2 Drohnen

Quelle: IISS Military Balance 2016

Kommentar

Ägyptens Marine ist die kleinste Teilstreitkraft, muss jedoch mehr als 2000 Kilometer Küste überwachen. Durch die geographische Lage am Suez Kanal, einer der weltweit wichtigsten Seerouten, hat sie eine besondere Bedeutung für Ägyptens Sicherheit. Da es keine der Marine unterstehenden Marineflieger gibt, muss die Luftwaffe Aufgaben wie etwa die Luftraumüberwachung, Aufklärung und die Bekämpfung von U-Booten übernehmen. Im Rahmen der Modernisierung der Streitkräfte wurden die älteren Schiffe, die noch von der UdSSR geliefert worden waren, nachgerüstet bzw. durch Schiffe US-amerikanischer und europäischer Bauart ersetzt. Den größten Teil der Ausrüstung der ägyptischen Marine machen Patrouillenboote aus. Dies ist zurückzuführen auf eine Kooperation zwischen Ägypten und dem US-Konzern Lockheed Martin. 2001 begannen diese mit dem Neubau von 60 Ambassador MkIII Patrouillenbooten. Zudem befinden sich deutsche U-Boote im Einsatz: Ende 2012 bestätigte die ägyptische Regierung das Interesse am Kauf von bis zu zwei U-Booten des Typs 209/1500 aus Bundeswehrbeständen. 2014 wurde ein Vertrag über den Kauf zwei weiterer U-Boote diesen Typs geschlossen.

Tabelle 9
Luftwaffe

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdbomber	62	
Abfangjäger	325	
Aufklärer	6	Alle kampffähig
Flugzeuge zur elektronischen Kriegsführung	2	
AWACS	7	
Transportflugzeuge	64	Davon 11 Passagierflugzeuge
Ausbildungsflugzeuge	329	Davon 191 kampffähig
Kampfhubschrauber	35	
Transporthubschrauber	93	Davon 11 VIP- Hubschrauber
Mehrzweckhubschrauber	72	Einige bestückt mit Luft-Boden-Raketen
Ausbildungshubschrauber	17	
Hubschrauber zur elektronischen Kriegsführung	4	
Hubschrauber zur U-Boot Abwehr	10	

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Drohnen	Einige	
Raketen	Einige	

Quelle: IISS Military Balance 2016

Box 3

Weitere Luftwaffeneinheiten

Luftabwehreinheiten:

Mehr als 72 Flugabwehrsysteme

Mehr als 2318 Raketen und Geschütze

Quelle: IISS Military Balance 2016

Kommentar

Gemeinsam mit der israelischen Luftwaffe gilt die ägyptische Luftwaffe als eine der fähigsten und am besten ausgerüsteten in der Region. Seit 2013 sind sie im Besitz von F16C/D Jagdbombern. Außerdem sollen die bereits existierenden Bestände von F-16 Jagdbombern mit Hilfe des US-amerikanischen Rüstungskonzerns Lockheed Martin modernisiert werden. Bereits 2008 entschloss sich Ägypten zur Aufrüstung seiner E-2C AWACS Flugzeuge auf HE2K Standard. Zur Modernisierung der Luftwaffe orientierte sich Ägypten an westlichen Technologien, ein Großteil der Ausrüstung stammt daher aus den USA. So wurden unter anderem zwischen 2013 und 2014 14 C259 Transportflugzeuge gekauft, die seitdem für militärische und humanitäre Missionen eingesetzt werden. Zudem sollen künftig die chinesischen J-7 durch modernere JF-17 ersetzt werden, die in Ägypten in Lizenz produziert werden sollen. Anfang 2016 erhielt Ägypten zudem eine Lieferung von drei Rafale Kampffjets von Frankreich. Die Lieferung war Teil eines 2015 abgeschlossenen Vertrags in Höhe von 5,2 Milliarden Dollar über den Kauf von insgesamt 24 Kampffjets, von denen nun insgesamt 6 geliefert wurden.

Box 4

Paramilitärische Einheiten

Zentrale Sicherheitskräfte:

mehr als 100 gepanzerte Personenfahrzeuge (Hussar und Walid)

Nationalgarde:

leichte Waffen und 250 gepanzerte Personenfahrzeuge

Grenztruppen:

nur leichte Waffen

Quelle: IISS Military Balance 2016

Kommentar

Die dem Innenministerium unterstehenden paramilitärischen Einheiten werden unter anderem bei inneren Unruhen und zur Bekämpfung vermeintlicher islamistischer Extremisten eingesetzt, wobei sie im Rahmen des seit 1981 geltenden Notstandsgesetzes agieren. Diese gibt den Sicherheitskräften bis heute weitreichende Befugnisse, gegen mutmaßliche interne Gegner vorzugehen. Diese Aufgaben wurden meist von der Polizei bzw. den paramilitärischen Truppen des Innenministeriums wahrgenommen. Durch die teilweise Auflösung der Polizei und anderen Sicherheitskräften, sah sich das Militär gezwungen, diese Aufgaben wahrzunehmen. Die drastische Zunahme der Kriminalität hat jedoch weite Teile der Bevölkerung dazu veranlasst, die Wiedereinsetzung der Polizei zu fordern.

Die größte paramilitärische Einheit ist die Egypt's Central Security Force (CSF), die unter der Präsidentschaft von Anwar Sadat etabliert wurde. Unter der Regentschaft von Mubarak wurden sie gegen Demonstranten eingesetzt, die sich gegen das Regime auflehnten. Der Einheit werden gravierende Menschenrechtsverletzungen, unter anderem willkürliche Verhaftungen, Folter und außergerichtliche Hinrichtungen vorgeworfen.

Box 5

Peacekeeping

Zentralafrikanische Republik (MINUSCA): 265 Soldaten; 2 Beobachter

Elfenbeinküste (UNOCI): 176 Soldaten

Demokratische Republik Kongo (MONUSCO): 153 Soldaten; 19 Beobachter

Liberia (UNMIL): 8 Beobachter

Mali (MINUSMA): 65 Soldaten

Südsudan (UNMISS): 1 Soldat; 3 Beobachter

Sudan (UNAMID): 865 Soldaten; 19 Beobachter

West Sahara (MINURSO): 18 Beobachter

Vereinigte Arabische Emirate (Operation Restoring Hope): Beteiligung mit 6 F-16C Kampffjets

Quelle: IISS Military Balance 2016

Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Das ägyptische Militär hat traditionell einen sehr starken Einfluss auf das politische und gesellschaftliche Leben des Landes ausgeübt. So wurde 1952 die Monarchie durch einen Putsch linksnationalistischer Offiziere unter Gamal Abdel Nasser abgeschafft. Ebenfalls unter Nasser wurden Schlüsselpositionen in der zivilen Verwaltung mit Militärs besetzt. Nach dem verlorenen Sechs-Tage-Krieg 1967 haben sich der Einfluss und das Prestige des Militärs jedoch stetig verringert. Unter Nassers Nachfolger Sadat wurde der Einfluss des Militärs geringer, wobei auch er führende Positionen mit Offizieren besetzte. So ernannte er den späteren Präsidenten und damaligen Luftwaffenkommandeur Hosni Mubarak zum Vizepräsidenten. Diese setzte nach Sadats Tod die Politik der Professionalisierung der Streitkräfte fort. Schlüsselpositionen im Sicherheitsapparat – so im Innen- und Verteidigungsministerium – wurden weiterhin von Angehörigen der Streitkräfte besetzt. Die Sicherheitskräfte galten als regimetreu und wurden extensiv gegen mutmaßliche interne Gegner, so zum Beispiel gegen islamistische Gruppen, oder bei Unruhen eingesetzt. Während der Aufstände im Frühjahr 2011 übernahmen die Streitkräfte die Macht und der Staatssicherheitsdienst wurde aufgelöst. Insbesondere nach der Machtübernahme im Frühjahr 2011 unter dem Oberbefehlshaber Muhammad Hussein Tantawi veränderte sich die politische Stellung des Militärs. Im Juni 2012 wurde der ehemalige Muslimbruder Mohammed Mursi in das Amt des Präsidenten gewählt, wonach kurz Ruhe im Land herrschte. Im August 2012 wurde dann Abdul Fatah al-Sisi von Mursi zum neuen Oberbefehlshaber und Verteidigungsminister ernannt und somit zum Nachfolger von Tantawi. Nachdem die Unzufriedenheit mit der politischen Führung zunahm, enthob der ägyptische Armeechef General Abdul Fatah al-Sisi im Sommer 2013 den bis dahin regierenden und demokratisch gewählten Staatspräsidenten Mohammed Mursi seines Amtes. Gegenwärtig ist die weitere Entwicklung angesichts der anhaltenden Auseinandersetzungen unter Präsident al-Sisi nur schwer absehbar. Die zukünftige Machtverteilung zwischen Präsident und Militär ist nach wie vor unklar. Hoffnung macht die neue verfassungsgebende Versammlung, die den ägyptischen Staat insgesamt auf eine neue Basis stellen könnte. Im Oktober 2015 fanden Parlamentswahlen statt, die als dritter und letzter Schritt des 2013 angekündigten Übergangs zur Demokratie gelten sollten.

Generell ist die Armee durch die Wehrpflicht fest im Volk verankert. Das Vertrauen der Bevölkerung in die Armee ist sehr groß, was nicht nur an der Wehrpflicht liegt, sondern insbesondere an den wirtschaftlichen und sozialen Verflechtungen, die bis in die unteren Schichten der Gesellschaft reichen. Militär und Wirtschaft sind in Ägypten eng miteinander verknüpft. So befinden sich zahlreiche Großbetriebe gänzlich in der Hand der Generäle und die in zahlreichen Wirtschaftsbereichen existierende enge Verflechtung der Wirtschaft mit dem Militär stellt ein großes Problem für die Entwicklung des Landes dar. So entfallen rund 40 Prozent des militärisch-industriellen Komplexes auf die Produktion profitgenerierender Konsumgüter. Durch mangelnde Transparenz lassen sich kaum verlässliche Aussagen über das jährliche Einkommen der Militärwirtschaft treffen. Experten schätzen, dass das Militär rund ein Drittel der gesamten ägyptischen Wirtschaft kontrollieren könnte; konkrete Zahlen gibt es dazu jedoch nicht. Dies liegt daran, dass das wirtschaftliche Engagement der Armee in Ägypten nicht offengelegt

werden muss. Die Militärs sind somit niemandem eine Abrechnung schuldig. Ihr Etat unterliegt keinerlei Kontrolle und bleibt weitgehend autonom.

Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 10

Ausgaben für öffentliche Ordnung und Sicherheit

	2006	2007	2008	2009	2010
Ausgaben öffentliche Ordnung / Sicherheit	1,84	1,91	-	-	-

Angaben in Milliarden US-Dollar, Die Ausgaben für Sicherheit und öffentliche Ordnung wurden von nationalen Währungen in US-Dollar in jeweils aktuelle Preise umgerechnet.

Quelle: IMF Government Finance Statistics Yearbook 2008

Kommentar

Aufgrund der jüngsten Entwicklungen nach den politischen Umbrüchen seit 2011 sind Informationen über die Polizei und weitere innere Sicherheitskräfte ungenau und einem ständigen Wandel ausgesetzt.

Die Polizei in Ägypten ist die Egyptian National Police. Ihre aktuelle Stärke ist unbekannt und eventuelle Umstrukturierungen im Zuge der Umgestaltung des politischen Systems und einer neuen Regierung sind ebenfalls unklar. Die paramilitärischen General Security and Central Security Forces (CFP) haben eine Stärke von ca. 350.000 Mann und sind speziell mit einer Antidemonstrationsausrüstung ausgerüstet und im Einsatz gegen Demonstranten trainiert. Gerade im Zuge der Ereignisse 2011 wurden die CFP verstärkt eingesetzt. Während des Mubarak Regimes hatte zudem der State Security Investigation Services (SSIS) eine wichtige Rolle in der Erhaltung des Regimes. Aufgrund von vielen Anschuldigungen wie zum Beispiel Menschenrechtsverletzungen, Wahlfälschungen und einer aktiven Rolle in der Unterdrückung der Demonstrationen 2011 wurde der SSIS im März 2011 aufgelöst und durch die Egyptian Homeland Security ersetzt. Vor der Auflösung waren ca. 100.000 Personen im Dienste des SSIS. Informationen über die neue Behörde und ihre Tätigkeiten liegen noch nicht vor. Es existiert außerdem noch der Grenzschutz mit 12.000 Mann. Dieser wird vor allem von Beduinenstämmen auf der Sinaihalbinsel gestellt. Er ist eine paramilitärische Einheit, die sowohl im Inneren als auch zum Schutz gegen äußere Bedrohung zum Einsatz kommt.

Eigentlich sind sowohl die Egyptian National Police und die CFP dem Innenministerium unterstellt. Zurzeit ist allerdings unklar, ob das Ministerium voll funktionsfähig ist und daher eine direkte Kontrolle der Sicherheitskräfte durch den herrschenden Militär rat stattfindet.

In jüngster Vergangenheit hat der Ruf der ägyptischen Polizei unter zahlreichen Zwischenfällen gelitten. So wurden beispielsweise im Juli 2015 in einer Kairoer Privatwohnung neun Muslimbrüder von Polizisten erschossen. Die Regierung erklärte, die Polizisten seien angegriffen worden und hätten aus Notwehr gehandelt. Laut Zeugen sollen die Männer jedoch unbewaffnet gewesen sein. Im Juli 2015 wurden unter ähnlichen Um-

ständen vier vermutete Muslimbrüder auf einer Farm in Fayoum südwestlich von Kairo erschossen. In beiden Fällen sprechen Kritiker von außergesetzlichen Tötungen durch den Staat.

Informationen nach den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Einhaltung internationaler Verpflichtungen

Tabelle 11

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	SIPRI Jahrbuch
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1999	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Der Internationale Waffenhandelsvertrag 2014	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kommentar

Obwohl Ägypten einigen zentralen Abrüstungsverträgen beigetreten ist, stellt sich besonders der Nicht-Beitritt zum Internationalen Waffenhandelsvertrag (ATT) von 2014 sowie zur Chemiewaffenkonvention als problematisch dar. Es gilt als sicher, dass Ägypten immer noch im Besitz chemischer Kampfstoffe ist, nachdem es bereits im jemenitischen Bürgerkrieg 1967/68 chemische Waffen eingesetzt hat. Auch der Anti-Personenminen-Konvention ist das Land nicht beigetreten. Als einen der Gründe hierfür nennt die ägyptische Regierung die Forderung, dass Länder, die auf ägyptischem Territorium Minen gelegt haben, auch für deren Entsorgung aufkommen müssten. In Ägypten liegen noch schätzungsweise 23 Millionen Minen, die von Großbritannien, Italien und Deutschland während des Zweiten Weltkrieges gelegt worden sind, sowie israelische Minen aus den vier ägyptisch-israelischen Kriegen. Eine Ratifizierung des Übereinkommens für Streumunition ist ebenfalls offen.

Daneben ist es unter anderem Ägypten zuzuschreiben, dass sich aufgrund der fehlenden Ratifizierung das Inkrafttreten des Pelindaba Vertrages (atomwaffenfreie Zone Afrika) lange verzögerte. Am 15. Juli 2009 trat der Vertrag jedoch nach der 28. Ratifizierung in Kraft. Bislang haben 36 afrikanische Staaten den Vertrag ratifiziert. Ägypten hat den Vertrag nach wie vor lediglich *unterzeichnet*.

Ähnliches gilt für den Vertrag über das umfassende Verbot von Nuklearversuchen (CTBT). Dieser kann jedoch erst nach der Ratifizierung von 44 festgelegten Ländern in Kraft treten. Auch hier hat Ägypten den Vertrag zwar unterzeichnet, nicht aber ratifiziert. Derzeit sind keine Sanktionen seitens der EU und der Vereinten Nationen gegen Ägypten in Kraft. Allerdings haben sich die EU-Mitgliedsstaaten im August 2013 in einer politischen Erklärung auf eine Aussetzung der Waffenlieferungen nach Ägypten geeinigt, wenn diese sich für interne Unterdrückung eignen. Auch von Seiten der USA bestand ein Waffenembargo gegen Ägypten, welches jedoch im Frühjahr 2015 aufgehoben wurde.

Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

Tabelle 12

Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten (unter Vorbehalt)	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org

Box 6

Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis für 2015

According to its constitution, Egypt is a republic governed by an elected president and a unicameral legislature. Domestic and international observers concluded the presidential election that took place in May 2014 was administered professionally and in line with the country's laws, while also expressing serious concerns that government limitations on association, assembly, and expression constrained broad political participation. The constitution granted the president, Abdel Fattah al-Sisi, legislative authority until the election of the new parliament. Parliamentary elections occurred in several rounds from October through December, and the new parliament was scheduled to hold its first session on January 10, 2016. Domestic and international observers concluded that government authorities administered the parliamentary elections professionally and in accordance with the country's laws. Observers expressed concern about restrictions on freedom of peaceful assembly, association, and expression and their negative effect on the political climate surrounding the elections. Civilian authorities maintained effective control over the security forces. The most significant human rights problems were excessive use of force by security forces, deficiencies in due process, and the suppression of civil liberties. Excessive use of force included unlawful killings and torture. Due process problems included the excessive use of preventative custody and pretrial detention, the use of military courts to try civilians, and trials involving hundreds of defendants in which authorities did not present evidence on an individual basis. Civil liberties problems included societal and government restrictions on freedoms of expression and the press, as well as on the freedoms of assembly and association. Other human rights problems included disappearances; harsh prison conditions; arbitrary arrests; a judiciary that in some cases appeared to arrive at outcomes not supported by publicly available evidence or that appeared to reflect political motivations; reports of political prisoners and detainees; restrictions on academic freedom; impunity for security forces; harassment of some civil society organizations; limits on religious freedom; official corruption; limits on civil society organizations; violence, harassment, and societal discrimination against women and girls, including female genital mutilation/cutting; child abuse; discrimination against persons with disabilities; trafficking in persons; societal discrimination against religious minorities; discrimination and arrests based on sexual orientation; discrimination against HIV-positive persons; and worker abuse, including child labor. The government inconsistently punished or prosecuted officials who committed abuses, whether in the security services or elsewhere in government. In most cases either the government did not comprehensively investigate human rights abuses, including most incidents of violence by security forces, or investigations resulted in acquittals, contributing to an environment of impunity. Attacks by terrorist organizations caused arbitrary and unlawful deprivation of life. Terrorist groups conducted deadly attacks on government, civilian, and security targets throughout the country, including schools, places of worship, and public transportation.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2015
<http://www.state.gov/j/drl/rls/hrrpt/humanrightsreport/index.htm#wrapper>

Box 7

Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2015/2016

The human rights situation continued to deteriorate. The authorities arbitrarily restricted the rights to freedom of expression, association and peaceful assembly, enacted a draconian new anti-terrorism law, and arrested and imprisoned government critics and political opposition leaders and activists, subjecting some to enforced disappearance. The security forces used excessive force against protesters, refugees, asylum-seekers and migrants. Detainees faced torture and other ill-treatment. Courts handed down hundreds of death sentences and lengthy prison sentences after grossly unfair mass trials. There was a critical lack of accountability; most human rights violations were committed with impunity. Women and members of religious minorities were subject to discrimination and inadequately protected against violence. People were arrested and tried on charges of “debauchery” for their perceived sexual orientation or gender identity. The army forcibly evicted communities from their homes along the border with Gaza. Executions were carried out following grossly unfair trials.

Quelle: Amnesty International Report 2015/2016

<https://www.amnesty.org/en/countries/middle-east-and-north-africa/egypt/>

Box 8

Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House 2016

Bewertung für Ägypten auf einer Skala von 1 für völlig frei bis 7 für völlig unfrei:

Bürgerliche Rechte: 5

Politische Rechte: 6

Gesamtbewertung: Nicht frei

Die Bewertung des Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Experten, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Box 9

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House 2016

President Abdel Fattah al-Sisi continued to wield both executive and legislative powers in 2015, with no elected legislature in place since the July 2013 coup against then president Mohamed Morsi, which also dissolved the parliament. Legislative elections were finally held in late 2015 following a brief and tightly managed campaign period. The new, overwhelmingly progovernment parliament was scheduled to hold its first session in early 2016. The government harshly restricted dissent and assembly by activists from across the political spectrum during the year. The media were also targeted, with authorities harassing and sometimes jailing journalists who reported on political opposition of any kind. An armed insurgency based in the Sinai Peninsula continued to grow. In July, the state of emergency and nighttime curfew in Northern Sinai were extended for the third time following sophisticated attacks by a local affiliate of the Syria-based Islamic State (IS) militant

group. Authorities also continued to demolish homes near the border with the Gaza Strip in an effort to halt the flow of weapons and militants through the area.

Quelle: <https://freedomhouse.org/report/freedom-world/2016/egypt>

Kommentar

Obwohl Ägypten fast allen UN-Menschenrechtsabkommen beigetreten ist, werden diese in vielen Fällen nicht eingehalten. Die Menschenrechtssituation in Ägypten ist weiterhin problematisch, vor allem in Bezug auf die politischen Bürgerrechte. Im Rahmen des Notstandsgesetzes, welches seit 1981 in Kraft ist, sind Tausende von mutmaßlichen politischen Gegnern – besonders angebliche Islamisten – festgenommen worden. Teilweise werden sie ohne Anklage oder Verurteilung festgehalten. Die Urteile werden von Militärgerichten oder Staatssicherheitsgerichten gefällt, welche internationalen rechtsstaatlichen Normen nicht gerecht werden. Diese Gerichte können auch in Fällen von angeblicher Mitgliedschaft in verbotenen Organisationen, Spionage, Missachtung der Religion, Vertrieb von obszönen Publikationen, sexueller Ausschweifung (inklusive Homosexualität) und Korruption aktiv werden. Folter und Misshandlungen, besonders durch die Staatssicherheitsorgane, sind weit verbreitet. Es ist zu mehreren Fällen von Tod in Polizeigewahrsam sowie außergerichtlichen Hinrichtungen gekommen. Das Recht auf freie Meinungsäußerung sowie politische, religiöse und sexuelle Freiheiten sind stark eingeschränkt. Die rechtliche Stellung von Frauen und Nicht-Muslimen ist mangelhaft. Gewalt gegen Frauen und Kinder ist weit verbreitet. Viele Ägypter setzten bezüglich der Menschenrechtssituation große Hoffnungen in den seit 2014 amtierenden Präsidenten al-Sisi, doch ist seine Regierungszeit von autoritärem Herrschaftsstil und Repressionen jeglicher oppositioneller Kräfte geprägt. Es kommt regelmäßig zu Massenverhaftungen – insbesondere nach Demonstrationen, unfairen Gerichtsverhandlungen, Folter in Gefangenschaft und Todesurteilen, vor allem gegen Anhänger der Muslimbrüder, darunter auch der abgesetzte Präsident Mursi. Auch die Pressefreiheit ist unter al-Sisi weiterhin stark eingeschränkt. Einem Bericht von "Reporter ohne Grenzen" zufolge befinden sich in Ägypten derzeit mindestens 21 Journalisten aufgrund ihrer Arbeit in Haft. Nach einem Terroranschlag in der Region Sinai verpflichteten sich mehrere Chefredakteure von Tageszeitungen öffentlich, staatliche Institutionen wie das Militär und die Justiz nicht zu kritisieren. Journalisten, die in ihren Berichten den Angaben des Militärs widersprechen, droht eine Geldstrafe von bis zu 50.000 Euro.

Innere Lage im Empfängerland

Box 10

Politisches System; Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (Juni 2016)

Mit den Wahlen zum Abgeordnetenhaus im November und Dezember 2015 hat Ägypten die letzte Etappe des von der Übergangsregierung im Sommer 2013 veröffentlichten "Fahrplans zur Demokratie" (roadmap) abgeschlossen. Gemäß Verfassung steht der Präsident an der Spitze des ägyptischen Staates. Im Mai 2014 wurde Abdel Fattah Al-Sisi in dieses Amt gewählt. Im September 2015 wurde Sherif Ismael zum neuen Premierminister ernannt. Gemäß der Verfassung stellte die Regie-

rung im März 2016 dem neuen Parlament das Regierungsprogramm vor. Die Annahme durch das Parlament war zugleich die Vertrauensabstimmung über die Regierung. Im November und Dezember 2015 fanden die Wahlen zum Parlament statt. Die Verfassung von 2014 sieht ein Parlament mit nur einer Kammer (Abgeordnetenhaus oder Maglis El-Nuab) vor. Das bisherige Oberhaus des Parlamentes (Schurarat) wurde dagegen abgeschafft. Das ägyptische Wahlrecht sah für die politischen Parteien hohe administrative Hürden vor, sodass die Mehrheit der 596 Abgeordneten als unabhängige Einzelkandidaten gewählt wurde. Daneben zogen 120 Abgeordnete über die Wahlliste „In Liebe zu Ägypten“ in das Parlament ein, die sich die Unterstützung von Staatspräsident Al-Sisi auf die Fahnen geschrieben hatte. 28 Abgeordnete wurden nicht gewählt, sondern vom Staatspräsidenten bestimmt. Als stärkste politische Partei sind die „Freien Ägypter“ mit 65 Abgeordneten im Parlament vertreten, vor der „Zukunft der Nation“ und der traditionellen Wafd-Partei. Die salafistische Nour-Partei hat als einzige islamistische Partei 11 Abgeordnete.

Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Aegypten/Innenpolitik_node.html

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2015)

Im Jahresbericht 2015 von Transparency International, für den in 168 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten und Politikern durchgeführt wurden, liegt Ägypten auf Platz 88 (2014: Platz 94), zusammen mit Armenien, Kolumbien, Gabun, Liberia und Panama. Deutschland liegt auf Platz 10.

Quelle: <http://www.transparency.org/cpi2015#results-table>

Spannungen und innere Konflikte

Seit Ende 2006 ließen sich, angetrieben durch Lohnabbau, steigende Lebenshaltungskosten und Rationalisierungsmaßnahmen zunehmend Streiks und Arbeiterproteste beobachten, die sich hauptsächlich gegen die staatlichen Gewerkschaften richteten. Diese Bewegung gipfelte Anfang des Jahres 2011 im Rahmen des sogenannten „Arabischen Frühlings“ in Massenprotesten gegen das Regime Mubarak. Es kam zu brutalen und blutigen Zusammenstößen zwischen staatlichen Sicherheitskräften und Demonstranten, bei denen zahlreiche Tote und Verletzte zu verzeichnen waren. Im Februar 2011 trat Mubarak zurück, woraufhin das Militär die Macht übernahm und versprach, diese möglichst zügig an das Volk zu übergeben. Aus den Parlamentswahlen im Zeitraum zwischen dem 28. November 2011 und 15. Februar 2012 traten die Muslimbrüder als stärkste politische Fraktion hervor. Nach den Präsidentschaftswahlen im Mai/Juni 2012 übernahm Mohammed Mursi das Präsidialamt als erster ziviler Präsident in der Geschichte der Republik. Das Parlament wurde jedoch im Juni 2012 vom Obersten Militärerrat aufgelöst, da der oberste Gerichtshof die Verfassungsmäßigkeit des Parlaments in Frage stellte. Die nächsten Parlamentswahlen waren für Juni 2013 geplant, kamen aufgrund des Eingreifens durch den Militärerrat jedoch nicht zustande. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit Präsident Mursi fand in den folgenden Monaten Ausdruck in den massiv anhaltenden Demonstrationen auf dem Tahrir-Platz, unter anderem am zweiten Jahrestag des Mubarak-Rücktritts (11.02.2013), als über zehntausend Ägypter gegen die Mursi-Regierung auf die Straße gingen. Als am 30. Juni 2013 erneut Millionen Demonstranten den Rücktritt Mursis forderten, stellte der damalige Militärführer und Verteidigungsminister Abdel Fattah al-Sisi Mursi ein 48-Stunden-Ultimatum für den freiwilligen Abgang. Nach Ablauf des Ultimatums am 3. Juli 2013 stürzte das Militär Mursi und setzte ihn un-

ter Arrest. Im Anschluss übernahm Verfassungsgerichtspräsident Adli Mansur im Juli 2013 übergangsweise die Staatsführung und erstellte einen Übergangsfahrplan, demzufolge Ende 2013 über eine neue Verfassung in Ägypten beraten werden sollte. In den anschließenden Protesten standen sich Mursis Unterstützer und Gegner wochenlang feindselig gegenüber, erneut kamen über tausend Menschen ums Leben. Die Muslimbruderschaft wurde daraufhin verboten, ihre Anführer festgenommen und über hunderte Muslimbrüder lebenslange Haftzeiten oder Todesstrafen verhängt. Die Protestlager der Mursi-Anhänger wurden im August 2013 gewaltsam geräumt, eine juristische Aufarbeitung hat bislang nicht stattgefunden.

Am 18. Januar 2014 trat eine neue ägyptische Verfassung in Kraft. Infolge der Präsidentschaftswahl im Mai 2014 übernahm al-Sisi das Amt des Präsidenten. Im Oktober 2015 fanden Parlamentswahlen statt, die als dritter und letzter Schritt des 2013 angekündigten Übergangs zur Demokratie gelten sollten. Doch Ruhe ist bislang nicht im Land eingekehrt und die Wahl brachte kaum Verbesserungen für die Bürger. Viele Ägypter sind daher frustriert, da sie kaum Möglichkeiten der Mitbestimmung haben: Die meisten Kandidaten der vergangenen Wahl sagten offen, dass sie das Parlament zum "Zustimmungsgremium" für den Präsidenten machen wollen und seiner Forderung nachkommen wollen, die Verfassung zu ändern, um seine Befugnisse auszudehnen.

Neben den politischen Instabilitäten belastet der andauernde Konflikt zwischen der Minderheit koptischer Christen (mind. 10 Millionen Angehörige) und extremistischen Muslimen vor allem im Norden Ägyptens das Land. Die Auseinandersetzung über religiöse Unterschiede mündet immer wieder in gewaltsamen Vorfällen, die sich seit dem Sturz Mubaraks im Februar 2011 erheblich verschärft haben. So kamen seither knapp 100 Kopten bei Überfällen oder Auseinandersetzungen mit radikalen Muslimen ums Leben, während mehr als 800 verletzt und 26 Kirchen und Klöster niedergebrannt wurden. Im Sommer 2013 – nachdem Mursi in Kairo gestürzt und die Protestlager gewaltsam geräumt wurden – attackierten radikale Muslimbrüder Kirchen, Klöster, Waisenhäuser, Schulen, Restaurants und Hotels. Bis zu 20 Menschen kamen in diesem Verlauf ums Leben, das Militär ergriff keine Maßnahmen zum Schutze der Christen. Neben dieser direkten Gewalt durch muslimische Extremisten leiden die Kopten in Ägypten als Minderheit darüber hinaus unter indirekten Benachteiligungen wie einer ungerechten Regierungspolitik, mangelnden politischen Partizipationsmöglichkeiten, dem Verbot zum Bau von Kirchen, wirtschaftlichen Nachteilen und Gewaltanwendung seitens der Sicherheitskräfte. Alleine bis 2011 sollen rund 100.000 Christen Ägypten verlassen haben.

Seit den 1990er Jahren kommt es in Ägypten wiederholt zu Attentaten und Entführungen, die sich gegen westliche Ausländer richten und insbesondere Touristen treffen. Nach den blutigen Anschlägen aus dem Jahr 1997 in Luxor bei denen rund 60 Menschen ums Leben kamen, schien die Lage aufgrund des harten Durchgreifens der Regierungen gegenüber mutmaßlichen islamischen Extremisten allerdings weitgehend entschärft, wenngleich im Vorgehen der Regierung häufig menschenrechtliche Standards vernachlässigt wurden. Seit 2004 mehrten sich willkürliche Anschläge auf Hotels und touristische Ziele hingegen wieder, zuletzt starben im Februar 2014 drei Touristen bei einem Bombenanschlag auf einen Touristenbus auf der ägyptischen Sinai-Halbinsel. Insgesamt hat sich die Gefahr des militanten Islamismus und Terrorismus seit 2013 wieder erheb-

lich vergrößert. Im Juni 2015 folgte ein weiterer Anschlag auf die Tempelanlagen in Luxor.

Darüber hinaus hat sich seit Mursis Sturz am 03. Juli 2013 die Zahl politisch motivierter Terrorakte erheblich erhöht, wodurch die Sicherheit in Ägypten gegenwärtig massiv beeinträchtigt ist. Ziel der zahlreichen Anschläge in den vergangenen Monaten mit dutzenden Toten und hunderten Verletzten sind vorrangig Polizisten, Soldaten und Sicherheitseinrichtungen. Zu mehreren dieser Anschläge hat sich die Al-Qaida nahstehende Islamisten-Gruppe Ansar Beit al-Makdis bekannt. Neben Al-Qaida wächst auch der Einfluss der Terrorgruppe „Islamischer Staat“, insbesondere auf der Sinai-Halbinsel. Seit zwei Jahren kämpft die ägyptische Armee deshalb auf dem Sinai gegen Extremistengruppen – jedoch ohne Erfolg. Die blutigsten Angriffe im Jahr 2015 gingen alle auf das Konto der Salafistengruppe Ansar Beit al-Makdess, die sich im November dem IS anschloss und seitdem als dessen "Wilajat Sinai" (Arabisch für Provinz Sinai) auftritt. Diese Organisation zählt heute rund 2500 Kämpfer und wächst schnell.

Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage

Ägypten kontrolliert durch den Suezkanal eine der wichtigsten Schifffahrtsrouten der Welt. Darüber hinaus übt das Land die Kontrolle über die Einfahrt zum Golf von Aqaba aus, der einzigen Seeverbindung zu Jordanien und zum israelischen Hafen Eilat. Politisch, militärisch und wirtschaftlich ist Ägypten einer der wichtigsten strategischen Partner für Europa und die USA in Nordafrika und im Nahen Osten.

Politische Situation in der Region

Ägypten liegt in einer der konfliktrträchtigsten Regionen der Welt. Neben dem palästinensisch-israelischen Konflikt und den Unruhen und Regimestürzen in Libyen, Tunesien, Jemen und weiteren Ländern, sowie dem Erstarken des Islamischen Staats (IS), insbesondere im Nachbarland Libyen, grenzt Ägypten zudem an die von Terrorgruppen bewohnte Sahararegion und den Sudan. Zudem bestehen zahlreiche bilaterale Konflikte. In vielen Staaten dieser Region drängen sich radikal-islamistische Bewegungen in den Vordergrund.

Ägypten hat als erstes arabisches Land 1979 einen Friedensvertrag mit Israel geschlossen. Nach einer zeitweiligen Unterkühlung der Beziehung mit Israel nach dem Ausbruch der zweiten Intifada im Jahr 2000, bemüht sich Ägypten nun wieder aktiv um die Schaffung einer langfristigen Friedensordnung im Nahen Osten. Ein erster Schritt war der Versöhnungsvertrag zwischen den verfeindeten Palästinenserorganisationen Hamas und Fatah. Hinderlich für eine weitere Entspannung ist die Hamas, die das Existenzrecht Israels nicht anerkennt.

Grenzkonflikte

Ägypten hat einen andauernden Grenzkonflikt mit Sudan um das sogenannte Halai'b Dreieck am 22. Breitengrad. Die Beziehungen zu Libyen sind wechselhaft. Trotz des existierenden Friedensvertrages mit Israel sind die Beziehungen des Öfteren angespannt.

Grund dafür sind insbesondere Tunnelsysteme zwischen Ägypten und dem Gazastreifen. Die im Gazastreifen herrschende radikal-islamische Hamas versorgt sich über diese Tunnel mit Waffen und Waren. Zuletzt unterschrieb Präsident al-Sisi einen Vertrag, der besagt, dass jeder, der versucht einen Tunnel zwischen Ägypten und dem Gazastreifen zu graben, mit lebenslanger Haft zu rechnen hat.

Regionale Rüstungskontrolle

In den vergangenen Jahrzehnten gab es zahlreiche Versuche, regionale Rüstungskontrollmechanismen im Nahen und Mittleren Osten zu etablieren. Sie sind jedoch immer wieder an den zahlreichen Konflikten in der Region, insbesondere am arabisch-israelischen Konflikt, gescheitert. Die Abwesenheit von Frieden in der Region ist für viele Staaten eines der wesentlichen Hindernisse, in Beratungen über regionale Rüstungskontrollen und Verhandlungen über eine Massenvernichtungswaffenfreie Zone im Nahen und Mittleren Osten einzusteigen. Die Etablierung einer solchen Zone wird seit Jahrzehnten besonders von den USA gefördert. Bis heute konnten sich die Staaten des Nahen und Mittleren Ostens jedoch nicht auf regionale Rüstungskontrollabkommen zur Regulierung von Massenvernichtungswaffen und konventionellen Waffen einigen.

Bedrohung von Alliierten

Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

Zurzeit sind keine alliierten Streitkräfte in der Region stationiert.

Gefahr von Technologiepiraterie

Laut einer Studie der Business Software Alliance (BSA) betrug die Piraterie-Rate von Software in Ägypten 61 Prozent im Jahre 2015, und ist damit im Vergleich zu 2013 nur um einen Prozentpunkt gesunken. Im Vergleich zu anderen Staaten Nordafrikas und des Nahen Ostens, befindet sich Ägypten im Mittelfeld. Der aus der Technologiepiraterie entstandene wirtschaftliche Schaden belief sich nach BSA Angaben im Jahr 2015 auf geschätzte 157 Millionen US-Dollar und ist damit gegenüber 2013 (198 Mio. USD) gesunken.

Quelle: Business Software Alliance (BSA), Global Software Piracy Study 2015

Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

Box 11

Verhalten in der internationalen Gemeinschaft laut der Zusammenfassung des Auswärtigen Amtes (März 2016)

Seit dem historischen Friedensschluss mit Israel in Camp David im Jahre 1979 wird die ägyptische Außenpolitik durch zwei Hauptfaktoren bestimmt: Zum einen die Einbettung in die arabisch-islamische Welt, zum anderen eine strategische Partnerschaft mit den USA, die seit 2011 zunehmend durch eine breiter aufgestellte außenpolitische Orientierung ergänzt wird. Erklärtes Ziel der ägyptischen Regierung ist eine Außenpolitik, die nicht von Ideologie geprägt wird, sondern in erster Linie den ägyptischen Interessen dient. Regionale Schwerpunkte sind die arabische Welt - hier insbesondere die Golfstaaten - und auch Afrika. Gleichzeitig bemüht man sich um eine Stärkung der Beziehungen zu Russland und den aufstrebenden Schwellenländern wie China und Indien. Die instabile regionale Lage betrachtet Ägypten mit großer Sorge, das gilt insbesondere für die Entwicklungen im Nachbarland Libyen. Vor diesem Hintergrund sieht die ägyptische Regierung den Kampf gegen den islamistischen Terrorismus als Herausforderung, die nicht nur Irak und Syrien, sondern die ganze Region bedroht. Die Golfstaaten sind nicht zuletzt aufgrund finanzieller und wirtschaftlicher Beziehungen wichtige Partner. Außerdem bleiben der Nahostkonflikt und die Beziehungen zum südlichen Nachbarn Sudan und zu Äthiopien ein Hauptaugenmerk der ägyptischen Außenpolitik. Der Sicherung des Nilwassers und damit den Beziehungen zu den Nilanrainerstaaten kommt eine hohe Bedeutung zu, da Ägypten 95 Prozent seines Wasserbedarfs aus dem Nil deckt. Die EU bleibt für Ägypten insbesondere im Bereich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit ein wichtiger Partner. Am 1. Juni 2004 ist ein Assoziationsabkommen zwischen der EU und Ägypten in Kraft getreten. Ein gemeinsamer Aktionsplan im Rahmen der EU-Nachbarschaftspolitik, der die Zusammenarbeit zwischen Ägypten und der EU konkretisiert und Zielvorgaben festlegt, wurde im März 2007 vereinbart. Die Verhandlungen über einen neuen Aktionsplan sind für 2016 vorgesehen.

Als Reaktion auf die Absetzung von Präsident Mursi beschloss der EU-Außenministerrat am 21. August 2013, die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen der EU und Ägypten einer Überprüfung zu unterziehen. Die Beziehungen zu Saudi Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE) sind seit der Absetzung der Regierung Mursi gestärkt worden. Beide Länder stellen Ägypten substantielle finanzielle Unterstützung zur Verfügung. Hingegen haben sich die Beziehungen zum Golfstaat Qatar - wie insbesondere auch zur Türkei - abgekühlt. Im Syrien-Konflikt plädiert Ägypten für eine politische Lösung. Was den Iran anbetrifft, so unterhalten Ägypten und Iran seit der Islamischen Revolution in Iran 1979 nur eingeschränkte diplomatische Beziehungen. Wie bei anderen sunnitisch geprägten arabischen Staaten wird die Entwicklung in Iran und dessen Einflussnahme in der Region mit Besorgnis gesehen. Mit den USA verbindet Ägypten eine langjährige strategische und politische Partnerschaft, die vor dem Hintergrund der innerägyptischen Umwälzungen zunehmend komplexer und schwieriger geworden ist. Die Kritik der Obama-Administration an der Absetzung von Präsident Mursi und die Ankündigung, die US-Hilfszahlungen an Ägypten zu überprüfen, waren von Kairo scharf zurückgewiesen worden. Die instabile regionale Lage mit Konflikten in Libyen, Syrien, Irak und in Gaza hat zwischenzeitlich wieder zu einer bilateralen Annäherung geführt und die Rolle Ägyptens als strategischer Partner der USA in der Region wieder stärker in den Vordergrund rücken lassen.

Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Aegypten/Aussenpolitik_node.html

Tabelle 13

Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Nicht beigetreten	http://www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Beigetreten	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org

Kommentar

Ägypten war bereits des Öfteren Ziel terroristischer Angriffe durch islamistische Gruppen. Die Mubarak-Regierung griff mit harter Hand gegen mutmaßliche islamistische Extremisten durch, gestützt auf die seit mehr als drei Jahrzehnten fortbestehende Notstandsgesetzgebung. Nach dem 11. September 2001 wurden diese Maßnahmen noch verstärkt und es sind zahlreiche mutmaßliche al-Qaida-Mitglieder verhaftet worden. Auch sind mutmaßliche al-Qaida-Mitglieder mit ägyptischer Staatsbürgerschaft aus anderen Ländern an Ägypten ausgeliefert worden.

Seit dem Erstarken des Islamischen Staats (IS), wurde Ägypten wieder vermehrt Ziel terroristischer Anschläge. Der IS ist im Land insbesondere auf der Sinai-Halbinsel aktiv. Dort kommen ihm das unwegsame, bergige Gelände und die Unterstützung durch einen Teil der örtlichen Bevölkerung zugute.

Zuletzt kam es im Januar 2016 zu einem Messerangriff auf Touristen in Hurghada; der IS bekannte sich zu dem Anschlag. Im Oktober 2015 war zudem ein russisches Passagierflugzeug über der Sinai-Halbinsel abgestürzt. Auch das Auswärtige Amt warnt vor einer erhöhten Gefahr terroristischer Anschläge. Die Gefahr von Entführung ist zudem seit 2015 stark gestiegen. Die blutigsten Angriffe im Jahr 2015 gingen alle auf das Konto der Salafistengruppe Ansar Beit al-Makdess, die sich im November dem IS anschloss und seitdem als dessen "Wilajat Sinai" (Arabisch für Provinz Sinai) auftritt. Diese Organisation zählt heute rund 2500 Kämpfer und wächst schnell.

Internationale Kriminalität

Tabelle 14

Beitritt zu internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2003)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Ägypten gilt als ein Transitland für Heroin und Opium aus Südwest- und Südostasien nach Europa, Afrika und Nordamerika. Insbesondere im Norden des Landes floriert der Drogenhandel, der nach den Protesten 2011 stark angestiegen ist. Viele dieser Drogen stammen aus Marokko und gelangen über Algerien nach Libyen und Ägypten, wo sie entweder auf dem heimischen Schwarzmarkt landen oder weiter gehandelt werden.

Zudem kommt es immer wieder zur unerlaubten Ausfuhr von Lebensmitteln, Waffen und Drogen durch ein Tunnelsystem in den Gazastreifen. Gaza ist abhängig von den Gütern, die auf diesem Wege ins Land gelangen. Präsident al-Sisi hat es sich zur Aufgabe gemacht, massiv gegen den illegalen Waffenschmuggel zwischen Ägypten und dem Gazastreifen vorzugehen. Dazu wurden seit Anfang des Jahres 2015 bereits mehr als 240 Tunnel zwischen den beiden Regionen zerstört. Frühere Versuche der ägyptischen Armee, den regen Schmuggel durch unterirdische Stahlkonstruktionen zu verhindern, konnten über tiefliegendere Tunnel (bis zu 40 Meter unter der Erde) allerdings umgangen werden. Das Vorgehen von al-Sisi soll jedoch bereits Erfolge gebracht haben: Seit Februar sei der Waffenschmuggel zwischen Ägypten und Gaza zu großen Teilen eingedämmt, heißt es aus palästinensischen Quellen. Im April 2015 unterzeichnete der Präsident zudem ein Gesetz, wonach Tunnelgräbern eine lebenslange Freiheitsstrafe droht.

Tabelle 15

Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Beigetreten (unter Vorbehalt)	SIPRI Jahrbuch
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org

UN-Berichterstattung

Ägypten boykottierte zum wiederholten Male, zusammen mit den meisten anderen arabischen Staaten, das von der UN initiierte Waffenregister. Hintergrund hierfür sind unter anderem die nicht vorgesehenen Angaben über Massenvernichtungswaffen, die aber im Hinblick auf Israel für die arabischen Staaten von großer Bedeutung sind. Dieser Boykott, im Falle von Ägypten des größten Kleinwaffenherstellers Nordafrikas, minimiert zweifellos die Bedeutung des Waffenregisters als vertrauensbildender Maßnahme in der Region. Auch an der Berichterstattung von Militärausgaben an die Vereinten Nationen nimmt Ägypten nicht teil und übermittelt keine Daten.

Unerlaubte Wiederausfuhr

Die Informationslage bezüglich geltender Waffenexportkontrollen ist unbefriedigend, da beispielsweise Informationen über einschlägige Gesetze oder authentifizierte Endverbraucherzertifikate schlichtweg nicht erhältlich sind. Aus der Vergangenheit ist jedoch bekannt, dass die Gefahr der unerlaubten Wiederausfuhr von im Land in Lizenz produzierten Waffensystemen existiert. So sind in den 1990er Jahren entgegen bestehender Waffenembargos Waffen aus Ägypten nach Liberia und Ruanda geliefert worden. Im Falle Liberias waren ägyptische Staatsangehörige an den Waffentransfers beteiligt.

Desweiteren ist bekannt, dass Waffen durch ein Tunnelsystem von Ägypten illegal in den Gazastreifen zur radikalislamischen Hamas gebracht wurden. Dadurch entwickelte sich das Land zu einem Transitland für illegalen Waffenhandel in der Region.

Immer wieder gelangen Waffen illegal aus den Nachbarstaaten Algerien, Libyen und auch aus Sudan nach Ägypten. Zuletzt wurde ein Fall bekannt, in dem mehrere schwere Waffen für islamistische Terroranschläge aus Sudan nach Ägypten geschmuggelt wurden. Ein nicht unerheblicher Teil dieser illegal eingefahrenen Waffen blieb auch in Ägypten und gelangte dort in die Hände von Rebellen und Islamisten auf der Sinai-Halbinsel. Insbesondere nach dem Sturz des libyschen Machthabers Ghaddafi, wurden viele der Waffen von Schmugglern gestohlen und nach Ägypten gebracht.

Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Box 12

Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (März 2016)

Ägypten ist das nach Südafrika am stärksten industrialisierte Land Afrikas. Außerhalb der Ballungsgebiete spielt weiterhin die Landwirtschaft eine erhebliche Rolle. Der zu weiten Teilen informelle Dienstleistungssektor nimmt zudem einen Großteil der Arbeitskräfte auf. Dennoch bleibt die Arbeitslosigkeit mit ca. 13%, bei deutlich höherer Jugendarbeitslosigkeit, hoch. Starke Elemente einer Rentenökonomie prägen das Wirtschaftsbild. Ägypten verfolgt eine auf ausländische Direktinvestitionen abzielende Wirtschaftspolitik. Das strukturelle Leistungsbilanzdefizit wird durch erhebliche Einnahmen aus Transitgebühren für Passagen durch den Suez-Kanal, Rücküberweisungen von im Ausland arbeitenden Ägyptern sowie durch Einnahmen aus dem Tourismus gemildert. Die vormalige Haupteinnahmequelle, der Export von fossilen Energieträgern (Erdöl und Erdgas), ist aufgrund des Nachfrageüberhangs im Inland de facto zum Erliegen gekommen. Staatliche Unternehmen sowie das ägyptische Militär spielen im Wirtschaftsleben eine starke Rolle. Familienunternehmen von z.T. erheblicher Größe dominieren den Privatsektor.

Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Aegypten/Wirtschaft_node.html

Tabelle 16

Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP (in%)

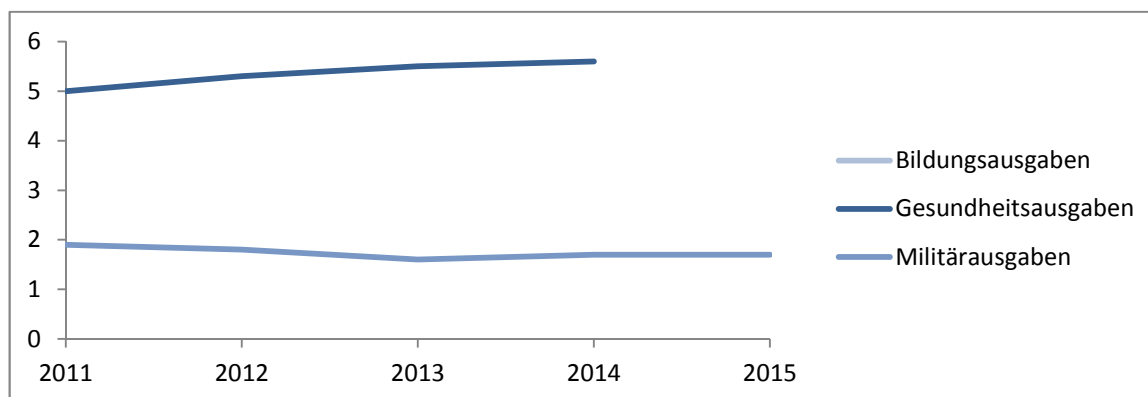
	2011	2012	2013	2014	2015
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	4831	4700	4662	5085	5362
Militärausgaben/BIP	1,9	1,8	1,6	1,7	1,7
Gesundheitsausgaben/BIP	5,0	5,3	5,5	5,6	-
Bildungsausgaben/BIP	-	-	-	-	-

Angaben in konstanten Preisen mit 2014 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 5

Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent



Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

Tabelle 17

Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe

	2011	2012	2013	2014	2015
Auslandsverschuldung	37033	41283	47276	41718	46584
Anteil am BIP (in Prozent)	14,19	14,51	16,28	13,83	14,08
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (DAC-ODA)*	245,19	324,27	318,21	1,59	175,08
Net ODA (% of GNI)*	0,1	0,11	0,11	0	0,04
Deutsche ODA Zahlungen*	165,34	110,94	191,38	144,08	165,1

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2015) (Auslandsverschuldung); ODA in konstanten Mio. US\$ (2014); Net ODA (% of GNI) in aktuellen Preisen; Deutsche ODA Zahlungen in konstanten Mio. US\$ (2014).

Quelle: Weltbank, IMF, OECD*

Tabelle 18

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung

	2011	2012	2013	2014	2015
Militarisierungswert	722	716	708	709	709
Index-Platzierung	26	26	28	27	27

Tabelle 19

Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten

		2011	2012	2013	2014	2015
Israel	Militarisierungswert	910	902	901	897	893
	Index-Platzierung	1	1	1	1	1
Libyen	Militarisierungswert	550	600	594	509	473
	Index-Platzierung	97	75	78	117	129
Sudan	Militarisierungswert	-	-	-	-	-
	Index-Platzierung	-	-	-	-	-

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC)

Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2016.

<http://gmi.bicc.de/index.php?page=ranking-table>

Tabelle 20

Militärausgaben der Nachbarstaaten absolut und am BIP in Prozent

		2011	2012	2013	2014	2015
Israel	Militärausgaben (absolut)	15950	16206	17110	18106	17512
	Militärausgaben/BIP	5,9	5,7	5,8	6,0	5,4
Libyen	Militärausgaben (absolut)	-	3124	-	3289	-
	Militärausgaben/BIP	-	3,3	-	7,3	-
Sudan	Militärausgaben (absolut)	-	-	-	-	-
	Militärausgaben/BIP	-	-	-	-	-

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2014).

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Tabelle 21

Human Development Index (HDI)

	2010	2011	2012	2013	2014
HDI-Wert	0.678	0.679	0.681	0.682	0,69

Quelle: <http://hdrstats.undp.org/en/indicators/103106.html>

Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe) und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen. Aufgrund veränderter Berechnungsmethoden sowie unterschiedlicher Verfügbarkeit von Daten ist das Jahr 2011 nicht mit den Jahren zuvor vergleichbar.

Kommentar

Seit Mitte 2014 stabilisiert sich die wirtschaftliche Lage in Ägypten, die 2011 durch die politischen Umbrüche litt. Mittlerweile beschleunigt sich das Wirtschaftswachstum: 2016 könnte das BIP um rund 4 Prozent zulegen. Ägypten profitiert dabei vom Tourismus sowie von einer guten geografischen Lage. Der Suezkanal ist für Schiffsverbindungen zwischen Afrika, Asien und Europa eine der wichtigsten internationalen Handelsrouten. Problematisch ist jedoch die soziale Lage vieler Ägypter, die sich in einer wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich äußert. Das hohe Bevölkerungswachstum (2014: 2,2 Prozent) verschärft dies zusätzlich.

Militär und Wirtschaft sind in Ägypten eng miteinander verknüpft, was ein großes Problem für die Entwicklung des Landes darstellt. So befinden sich zahlreiche Großbetriebe in der Hand der Generäle. Rund 40 Prozent des militärisch-industriellen Komplexes entfallen nicht auf verteidigungsbezogene Produktion sondern auf die Produktion profitgenerierender Konsumgüter. Durch mangelnde Transparenz lassen sich kaum verlässliche Aussagen über das jährliche Einkommen der Militärwirtschaft treffen. Experten schätzen, dass das Militär rund ein Drittel der gesamten Wirtschaft kontrollieren könnte; konkrete Zahlen gibt es dazu jedoch nicht. Dies liegt daran, dass das wirtschaftliche Engagement der Armee nicht offengelegt werden muss. Der Etat des Militärs unterliegt keinerlei Kontrolle und bleibt weitgehend autonom.

Für die künftige Entwicklung Ägyptens ist ein guter Bildungssektor von großer Bedeutung. Reformen, Investitionen und Modernisierungen sind dringend erforderlich, da das Bildungssystem vor allem unter Mubarak lange vernachlässigt wurde. Auch das starke Bevölkerungswachstum stellt die Regierung vor große Herausforderungen.

Die Ausgaben Ägyptens für Gesundheit lagen 2014 bei rund 5,6 Prozent des BIPs. Der Staat stockt derzeit jedoch seine Mittel für das Gesundheitswesen auf und der private Gesundheitssektor expandiert.

Die Stärke der Streitkräfte ist über die letzten Jahre konstant geblieben und die Militärausgaben sind insgesamt leicht zurückgegangen. Im regionalen Vergleich investierte Ägypten einen geringeren Anteil des Staatshaushaltes in Militärausgaben als seine Nachbarländer Algerien und Marokko. Die Gefahr, dass in Ägypten unverhältnismäßig hohe Militärausgaben die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes negativ beeinflussen, ist gegeben, muss sich jedoch nicht zwangsläufig manifestieren.